

Runcimans neue Begegnung mit Henlein

Besichtigungsfahrt des Sudetenführers. Die einhundertstündige Unterredung, die der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, am Sonntag nachmittag im Beisein des Mitarbeiters Ashton-Swatkin mit dem englischen Vermittler Lord Runciman auf dem Schloß Rothenhaus bei Görkau hatte, bildete gleichsam die Einleitung zu den einschließenden Beratungen, die nunmehr in London stattfinden. Ueber den Inhalt der Unterredung Henlein-Runciman ist nichts bekanntgegeben worden.

Der dringende Ruf Runcimans erreichte den Führer der Sudetendeutschen auf einer Rundfahrt durch Nordböhmen. Henlein brach seine Fahrt sofort ab und fuhr nach Rothenhaus. Ueberall wurde der Führer der Sudetendeutschen von der deutschen Bevölkerung mit größter Herzlichkeit und Freude empfangen. In Lobositz nahm Henlein an einer Bezirksbauernversammlung teil, dann besichtigte er die Mädelarbeitslager in Schima und Jvovetitz. In Tepitz-Schönan standen die Menschen dicht bei dicht. Später und während der Fahrt wurden ihm zu. Nur mit Mühe konnte sich Henlein mit seinem Wagen einen Weg durch die freudige Menge bahnen.

Von Rothenhaus aus besuchte Henlein das Amdorf-Heim des Bundes der Deutschen in Hannerödorf und das neue Mitter-Freizeitheim in Neuhaus, zu dessen Eröffnung sich etwa 5000 Deutsche versammelt hatten. Von der Terrasse des Hauses sprach Henlein allen, die an der Vollendung dieses Werkes Anteil haben, seinen Dank aus.

Aus Böhmisches-Leipa wird gemeldet: Die Ausfahrt Konrad Henleins in Böhmisches-Leipa war ein neuer Triumphzug durch die festlich geschmückte Stadt. Dabei kam es zu einem begehrenden Zwischenfall. Zwei Prater Autos fuhren unmittelbar vorher durch den Ort und rissen mit Stangen die Spruchbänder und Plummengirlanden herab. Sie führten zu diesem Zwischenfall auf die Menge verächtlich auf die Gestalten. Die Gendarmerie untersuchte den Vorfall.

An Stelle Henleins führte sein Vertreter Karl Hermann Frank die Besichtigungsfahrt fort. Frank hielt in Oberleutenheim bei einem Erntedankfest, auf dem mehr als 10 000 Menschen erschienen waren, eine kurze Ansprache, in der er erklärte: „Wir alle wissen, daß es nun einem Endkampfe entgegengeht.“

Runciman von Benesch empfangen

Amlicher Bericht über das Gespräch Runciman-Henlein

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat folgenden Bericht abgegeben:

Sonntag vormittag traf Ashton-Swatkin mit Konrad Henlein auf dem Schloß des Großgrundbesitzers Hohenlohe in Rothenhaus zusammen. Konrad Henlein war von den Abgeordneten A. H. Frank und K. H. Frank begleitet. Lord Runciman und Gemahlin sowie die Mitglieder seiner Mission nahmen vor der Abreise aus Tepitz auf Schloß Rothenhaus ein Frühstück ein, wo Lord Runciman gemeinsam mit Ashton-Swatkin eine Unterredung mit Konrad Henlein hatte, der zu diesem Zweck dort eingetroffen war. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Lord Runciman mit Gemahlin und die Mitglieder seiner Mission reisten von Rothenhaus um 12.30 Uhr nach Prag ab.

Heute (Montag) um 16 Uhr trafen die Mitglieder des Stabes Lord Runcimans neuerdings mit den Vertretern des schlaggedrigen politischen parlamentarischen Ausschusses zusammen. Den Verhandlungen wohnte auch Gesandter Dr. Heiderich vom Ministerium für auswärtige Angelegenheiten bei. Die Mission Lord Runcimans war durch Ashton-Swatkin, Stopford und Henderson vertreten. Heute um 18 Uhr wird der Präsident der Republik Lord Runciman empfangen.

Sudetendeutsches Dorf von Tschechen regelrecht belagert

Ungehörter Tschechenterror in Gabersdorf bei Trautenau

Trautenau, 30. August. Unerhörte Vorfälle, die abermals ein großes Schlaglicht auf die tschechischen Terrormethoden werfen, spielen sich seit Sonntag in dem sudetendeutschen Gabersdorf bei Trautenau ab. Ortsfremde Tschechen, die zu öffentlichen Bauten dort eingesetzt sind, haben Gabersdorf vollständig unter Terror gesetzt.

Am Sonntag abend drangen die Tschechen in das Gasthaus Stump, dessen Inhaber Ortsleiter der StV. ist, ein und zertrümmerten die Gasthauseinrichtung. Am Montag kamen die Tschechen wieder, zertrümmerten die Fensterhebeln des Gasthauses und besaßen mit einer regelrechten Belagerung des ganzen Dorfes. Sie stellten sich in den Straßen des Ortes auf und ließen niemand durch.

Die Gendarmerie war zu schwach, um die Ausschreitungen verhindern zu können, sie forderte daher militärische Hilfe an. Die Gendarmen wurde alarmiert und ging mit Wasser gegen die tschechischen Terroristen vor. Dies war jedoch der Gendarmen wiederum nicht reich, sie unterlag die weitere Tätigkeit der Feuerwehr mit dem Hinweis, daß dadurch „die Tschechen nur noch mehr gereizt würden“. Erst kurz vor Mitternacht zum Dienstag verließen die Tschechen den Ort unter wüsten Schimpereien und Beschuldigungen der Sudetendeutschen. Das von der Gendarmerie angeforderte Militär ist zurzeit noch nicht eingetroffen. Als Opfer des Tschechen-Terrors sind in Gabersdorf unter anderem auch zwei durch Messerschläge schwer verletzte Sudetendeutsche zu beklagen. Der Bevölkerung hat sich eine verständliche starke Erregung bemächtigt, zumal damit gerechnet werden muß, daß die Tschechen auch noch an den folgenden Tagen ihre Terror-Aktionen fortsetzen werden. Nur der Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung und dem Eingreifen des sudetendeutschen Abg. Keßler ist es zu danken, daß es bisher noch zu keinen ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen ist, obwohl die Geduld und Disziplin der Sudetendeutschen im Falle Gabersdorf wahrlich auf eine härteste Probe gestellt wird.

Zur Zeit hat die Gendarmerie, die im übrigen den tschechischen Terroristen nicht gewachsen ist, die Zugänge der Ortschaft Gabersdorf besetzt. Der Abg. Keßler hat sich sofort mit den zuständigen tschechischen Stellen in Verbindung gesetzt und mit dem Büro Runcimans gesprochen, falls nicht die Staatsgewalt umgehend in Gabersdorf mit aller Energie durchgreift, werden neue Gewalttätigkeiten der ortsfremden Tschechen befürchtet.

Guter Start der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse nahm am Sonntag einen vielversprechenden Aufschwung. Das Geschäft setzte gleich in den ersten Vormittagsstunden ein. Die Nachfrage erstreckte sich bei den meisten Artikeln auf mittlere Preislagen. Ueberhaupt liegt der Durchschnittspreis auf einer Anwartschaft. Die Bestellungen betrafen zum Teil den Weihnachtbedarf, zum andern ausgesprochene Herbst- und Winterwaren. Dies gilt vornehmlich von der Textil- und Bekleidungsbranche, die bei voller Beschäftigung sehr starken geschäftlichen Verkehr zeigt. Die geschlossene Schau der deutschen Bekleidungsindustrie tritt bei allen Einkäufern angenehm in Erscheinung. Es wurden auch schon gute Auslandsaufträge in Rinderbekleidung, Strickwaren, Wäsche usw. vermerkt. Sehr lebhaft frequentiert waren die Ausstellungen der deutschen Kunststoffe- und Zellulosewerke, ferner die großen Musterhäuser der Teppich- und Gardinenindustrie. Den vorzüglichsten Muster der Aussteller aus der Ostmark wird größte Aufmerksamkeit geschenkt. An ihren Ständen gab es laufend zu tun. Ueberhaupt läßt es sich allgemein sagen, daß den Musterhäusern der österreichischen Aussteller größte Beachtung gewidmet wird. Es verdient festgehalten zu werden, daß gerade auf der Textil- und Bekleidungsbranche die Stände sehr hübsche Dekorationen zeigen. Der schematische Aufbau, wie er auf früheren Messen leider immer beobachtet werden mußte, ist fast gänzlich verschwunden. An seine Stelle ist eine individuelle Verbund getreten, die oft künstlerischen Charakter besitzt.

Einen recht befriedigenden Anfangserfolg melden auch die Aussteller in Geschenkartikeln und Galanteriewaren. Es gibt wohl keine Gruppe der Galanteriewarenindustrie, die nicht auf der Herbstmesse vertreten wäre. Das große Angebot an Geschenkartikeln wird bereichert durch die Kollektionen der Fabrikanten aus der Ostmark, deren Stände sich auf verschiedene Messeschäuffer verteilen. Ein solches Bedarfsgeschäft entwickelte sich in Uhren und in Schmuckwaren. Bekannte erfahren besonders eine willkommene Unterstützung durch die heutige Modenmode, indem gerade die einfarbigen Stoffe sehr guten Phantasieschmuck vertragen. Profosen, Armreifen sowie Schmalen und Schließen aus Kunststoffen und Edelmetall vervollständigen die modische Ausrüstung der Dame.

In Sportartikeln war das Geschäft normal. Es wird bedauert, daß einige Fabrikanten es unterlassen haben, die Herbstmesse zur Werbung zu benutzen. Für Sportkleidung und Sportausrüstung ist das heutige Geschäft, das gleiche für Ledertaschen und Reiseartikel, die gut gekauft wurden. Auch Spielwaren konnten sich eines lebhaften Verkehrs erfreuen, ebenso Haus- und Küchengeräte. Das Messegeschäft darin läßt sich gut an und dürfte auch weiterhin zufriedenstellend bleiben. Auf der Automatenmesse war vornehmlich Nachfrage nach Warenautomaten. Eherlich wird auch diese Branche ihre geschäftlichen Erwartungen erfüllt sehen, das gilt unbedingt vom Kunsthandwerk, das auf dieser Herbstmesse so stark vertreten ist, daß es in drei Messeschäuffern untergebracht werden mußte. Allgemein wird die hohe Qualität des Kunsthandwerklichen Angebots anerkannt. Auch die ausländischen Ausstellungen, die von 20 Ländern besichtigt werden, haben bei den Messebesuchern die erwartete Beachtung gefunden. Auf der Baumesse, die 350 Aussteller zählt, war der sonntägliche Verkehr sehr stark. Er bietet eine gute Orientierung über die Baustoffe, die uns zur Verfügung stehen.

Viel bemerkt wird die Werkschau des Reichsanwesens des deutschen Handwerks und auch das Doppelhaus mit acht Wohnungen, das vollständig mit neuen Werkstoffen hergestellt ist.

Politische Wirtschaft

Auf dem herkömmlichen Presseabend aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse machte der Stellvertretende Präsident des Reichsanwesens der deutschen Wirtschaft, Ministerialrat Prof. Dr. Hunkle, grundsätzliche Ausführungen zu der heutigen politischen Wirtschaft in der Welt und ihrer künftigen Ordnung. Insbesondere stellte er die Rolle der Wirtschaftsentwicklung als Folge des Aufbaus oder der Zerschlagung in der Wirtschaft der Welt heraus.

Er ging von der Feststellung aus, daß die der Weltwirtschaft zu Grunde liegende Ordnung in ihrem politischen Fundament und mit ihren wirtschaftlichen Kräften vollkommen zerfallen ist und daß seit dem Beginn des Großen Krieges die wirtschaftliche Struktur aller Staaten der Welt den größten Veränderungen unterworfen worden ist. Daraus ergab sich, daß die alte Ordnung nicht wiederkehren wird, daß vielmehr eine neue Ordnung gefunden werden muß, die den Verschlingungen in der Wirtschaftsentwicklung und den sie tragenden Kräften gerecht wird. Heute befinden wir uns in einem Zwischenzustand, der einmal in der politischen Verpflichtung der Wirtschaft durch die Gemeinschaft, durch den Staat, und sodann in der sog. Politisierung der Wirtschaft, die die Wirtschaft mit wirtschaftsfremden Motiven, Erscheinungen und Folgen belastet und daher die Wirtschaft selbst zerlegen und auflösen muß, gekennzeichnet ist. Die politische Verpflichtung der Wirtschaft hat im Weltanbau die politische Wirtschaft der Staaten entstehen lassen, in der die wirtschaftlichen Beziehungen zu einem Teil ihrer Gesamtbeziehungen geworden sind.

Politische Verpflichtung der Wirtschaft ist die Ordnung der Wirtschaft nach den Lebensnotwendigkeiten der Völker, Politisierung der Wirtschaft aber bedeutet ihre Erfüllung mit kleinstem Gesamt, Reich, Papier, bedeutet Zerschlagung des Vertrauens zwischen den Wirtschaftstreibenden.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Redner mit der Wirtschaftswelt als Waffe des Aufbaus oder der Zerschlagung der Wirtschaft in der Welt. Deutschland hatte entsprechend der Neuorientierung der deutschen Wirtschaftspolitik im Wettbewerb seiner einzelnen Volksgenossen auch in seiner Wirtschaftswelt gegenüber fremden Volksgenossen und fremden Wirtschaften längst einen Schritt getan, der vielfach nicht genug beachtet wird, im Wahrsinn aber einen wesentlichen Beitrag zur Entpolitisierung der Wirtschaftswelt in der Kulturwirtschaft beigetragen hat.

Wir sind, schloß Ministerialrat Dr. Hunkle seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, politisch und wirtschaftlich, äußerlich und innerlich bereit, die Partner anderer Staaten gestrichelt bei uns anzuschauen. Wir glauben vor allem, daß, wo ein Wille ist, auch ein wirtschaftlicher Weg sein wird. In diesem Sinne hoffe ich, daß unser aller Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein mögen, im friedlichen Wettbewerb dem Gedanken der Leistung zum Sieg zu verhelfen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. August 1933.

Spruch des Tages

Größe und Glück des Großdeutschen Reiches ist Größe und Glück ganz Europas und aller seiner Völker. Es ist unsere tiefste Überzeugung, daß Deutschland von der Geschichte auszuweisen ist, jenes neue Recht zwischen den Völkern zu finden, das einzig und allein unserem unruhigen Erdteil den ersten und wahren Frieden bringen kann. Konrad Henlein.

Jubiläen und Gedenktage

31. August

- 1821 Der Naturforscher Hermann v. Helmholtz in Potsdam geboren.
- 1914 (bis 3. September) Schlacht an der Aisne.
- 1915 Eroberung der Feste Luz am Stör durch österreichisch-ungarische Truppen.
- 1918 (3. August bis 3. September) Schlacht am Nordkanal bei Risle und am Nonn.
- 1920 Der Philosoph Wilhelm Windt in Großbothen bei Grimma gestorben.
- 1921 Der Generalfeldmarschall Karl v. Bülow in Berlin gest.
- 1933 5. Reichsparteitag „Kongreß des Sieges“, in Nürnberg.

Sonne und Mond:

31. August: S.-H. 5.07, S.-U. 18.53; M.-H. 12.31, M.-U. 21.17

Im „gefährlichen Alter“ des Jahres

Man hat den September „das gefährliche Alter“ des Jahres genannt. Nicht mit Unrecht: denn in diesem Monat sieht das Jahr an der Schwelle seiner Reife. Alle Schönheit und alle Pracht des Jahres vereinigt sich hier noch einmal mit den Reizen der Jugend, und die Natur bietet sich uns, indem sie zugleich unseren Tisch mit köstlichen Gaben füllt, in ihrem schönsten Glanze dar. Nicht nur Meister Lampe kommt als lustiger Sonntagsbraten auf den Tisch, es ist auch die Zeit der Rebhühner und Velsassen. Aber der neunte Monat wartet noch mit anderen Gaben auf und schüttet Pflaumen, Birnen und Äpfel, süße Weintrauben, zum Schluß auch frische Rüsse vor uns auf. Auf den oft allerliebsten Kalenderbildchen, mit denen, seit der erste grobe Holzschnitt als Illustration auftaucht, bis in unsere Tage hinein die einzelnen Monate gekennzeichnet werden, ist der September fast immer durch einen Jägermann charakterisiert. Er trägt ja auch auf die Jagd bezügliche Namen: „Saumonart“.

„Maria Geburt“ (8. September) fliegen die Schwalben fort; auch Nachtigall, Graswilde, Sprosser, Würger, Fliegenweber, Rohrfänger, Ringeltaube, Kiebitz und Kranich verlassen uns. Statt ihrer kommen die Wintervögel: Bergfink, Graammer und Schwarzdrossel, Wanderfalk, Fledermaus und Mäusebussard. Nur sollen sie uns nicht zu früh daherkommen, denn: „Treffen die Strichvögel zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein.“ Aber die

so weitverbreitete Überzeugung, daß die Jung- und Strichvögel sichere Räuber des kommenden Winterwinters seien, ist wissenschaftlich keineswegs erhärtet. Es können auch andere Ursachen sein, die die Vögel in einem Jahr frühzeitiger als im anderen zur Wanderung treiben, beispielsweise Mangel an Nahrung bei den infestierenden Arten, wenn durch anhaltende Regenfälle im Spätsommer die Insekten schon frühzeitig vernichtet sind. Jedenfalls tut man unrecht daran, unseren Jugendvögeln prophetische Gaben meteorologischer Art zuzuschreiben.

Als Übergangsmonat zeigt uns der September überhaupt oft ein sehr verschleierndes Gesicht. Ist er hier und da noch wochenlang ganz hochsommerlich, so gibt es auch Jahre, in denen er sich höchst unfreundlich gebärdet. Im langjährigen Durchschnitt erwacht sich der erste Herbstmonat zwar als der beständigste Monat des Jahres; damit ist aber nicht gesagt, daß das immer der Fall ist, und es kommt gar nicht so selten vor, daß auch der September an Wetteraussehen beträchtliches leidet. Hauptsächlich zeigt er sich diesmal von seiner guten Seite; nach dem vorwiegenden frühen und vertregenen Hochsommer hätten wir das wahrlich verdient.

Beschönigung des Stadtbildes. Die Grünflächen an der Bahnhofstraße waren bisher nur etwa die halbe Länge durchgeführt. Beim Grundriß Hauptmann brachen sie beiderseits der Straße plötzlich ab. D diesem Mangel löst die Stadterweiterung nunmehr ab. Epig zu laufend werden bis zu Bödermeier Schirmer auf der einen und zu Klempnermeister Matthes auf der anderen Seite der Straße Grünflächen angelegt, die später einmal auch von Blumen bepflanzt werden sollen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Neuanlagen zu schonen und vor mutwilligen Beschädigungen zu schützen.

Obstbaumzählung — Schweinezählung. In der Zeit vom 1. bis 19. September findet eine Zählung der Obstbäume statt und am 3. September eine Zählung der Schweine. Mit der letzteren ist eine Ermittlung der nichtbehauptungspflichtigen Haus- und Fremdschweine von unter drei Monate alten Schaf- und Ziegenlämmern sowie der Kälbergeburten in jedem der drei vorhergehenden Monate verbunden. Viehbesitzer und Obstbaumzüchter werden auf die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeistermeisters in der vorliegenden Nummer aufmerksam gemacht.

Wieder mit unter den Besten beim Reichsmeisterschaftsschießen. Am Sonntag wurden auf den zehn Ständen des Schützenhofes in Dresden-Trachau die Meisterschaften des Reiches im Deutschen Schützenverband ausgeschrieben. An ihm waren alle die Schützen beteiligt, die in den vorhergehenden Unterkreismeisterschaften die Besten waren. Vertreten waren die Unterkreise Dresden, Meißner-Weißbach, Dippoldiswarde, Freiberg und Riesa, die 38 Schützenvereine des „Polizei-Reichsbundes“, Reichspost- und andere Sportvereine in sich vereinigen, mit insgesamt 20 Schützen. Geschossen wurden je fünf Schuß liegend, liegend und stehend freischießend auf die 12er Ringelscheibe. Die abgegebenen Schüsse durften weder angezeichnet noch beobachtet werden. In diesem Wettkampf war die Wilsdruffer Schützenvereinsgesellschaft durch Kamerad Rudolf Kopp